

Reto Parolari, 66, in seinem Archiv in Winterthur, wo rund 100 000 Titel von über 8000 Komponisten lagern.

HÜTER DES GUTEN TONS

Er widmet sich nostalgischen Melodien, die bald zu verklingen drohen: Reto Parolari sammelt und verbreitet gehobene Unterhaltungsmusik – eine Lebensaufgabe, die ihn zuweilen an den Rand der Erschöpfung treibt.

— Text **Gabriela Meile** Fotos **Alessandro della Bella**

Er ist ein Mann der alten Schule. Einer, der Faxgeräten mehr vertraut als Mailprogrammen, der das Handy aus den Neunzigern dem neuesten Smartphone vorzieht, der lieber per Sie bleibt, als das Du anzubieten. Und er ist einer, der gegen den Verlust von historischem Kulturgut kämpft: der gehobenen Unterhaltungsmusik. In Zeiten des Pops gerät sie beinahe in Vergessenheit und muss ihren Platz in Radio- und TV-Sendungen suchen.

«Doch ihre Geschichte sollte unbedingt erhalten werden», sagt Reto Parolari, 66. «Das ist meine Aufgabe, denn sonst würde sich wahrscheinlich niemand darum kümmern, und wichtige Zeitdokumente gingen verloren.» Seit 1972 sammelt der Arrangeur und Dirigent deshalb Noten zu Stummfilmen, Operetten, Musicals, Suiten, Potpourris und Ouvertüren sowie Melodien für Volkstümliches und Big Bands – teilweise handbeschriebene Blätter. In seiner Heimatstadt, dem zürcherischen Winterthur, hat er im ehemaligen Notspital ein Archiv mit rund 100 000 Titeln von über 8000 Komponisten angelegt.

Er hütet die Schätze aber nicht bloss in Regalen tief unter der Erde. Ihre Klänge verbreitet er in der halben Welt: Er dirigiert sein Orchester mit vierzig Musikern – das grösste private in Europa. Am 1. Juli feiert er mit dem Orchester Reto Parolari, kurz ORP, das 45-jährige Bestehen mit einem Konzert auf dem Serenadenplatz vor dem Konservatorium in Winterthur – am selben Ort, wo 1973 alles begann.



Mit Prinzessin Stéphanie von Monaco (r.) und deren Tochter Pauline: Parolari ist musikalischer Leiter des Internationalen Zirkusfestivals Monte Carlo.

Hier gab er sein erstes Konzert mit dem ORP. Und hier studierte er von 1970 bis 1976 Musik mit den Schwerpunkten Schlagzeug und Klavier. Im Gegensatz zu seiner drei Jahre jüngeren Schwester Katharina, die lediglich in der Freizeit musizierte, schlug Parolari den Weg des Vaters ein und wurde Profi. Vater Egon Parolari war Oboist. Als Solist trat er in den grossen Häusern Europas auf und konzertierte unter anderem mit dem Münchener Bach-Orchester sowie dem Berliner Philharmonischen Orchester. Bei sich zu Hause unterrichtete er Schüler. Auch seine Kinder. Vor allem brachte er seinem Sohn bei, was diesen geprägt hat: «Wer ein gewisses Niveau erreichen möchte, muss sich einsetzen.» Reto Parolari sagt: «Er hatte recht.

Irgendwo mitzudümpeln, war nie eine Option für mich. Ich wollte international bestehen, zu den Besten gehören.» Seine Familie steckt deshalb oft zurück, die sechzehnjährige Tochter Seraina freut sich jeweils auf die gemeinsamen Ferien im Tessin. Auch sie weiss: Die Musik steht bei ihrem Vater über allem.

Als Dirigent beim Zirkus

Wer Parolaris Vita liest, glaubt kaum, dass sie von einem einzelnen Mann stammt – sammelte er doch in all den Jahren nicht bloss Noten oder schwang seinen Taktstock für das ORP. Parolari ist ein Rastloser: Er arbeitete unter anderem in Holland, Tschechien, Deutschland und Österreich in Konzertsälen oder für Rundfunk und Fernsehen. Zusätzlich hat er mehrere hundert Werke komponiert und arrangiert. Er leitet eine Big Band und tritt mit seinem Marimba Ensemble auf, ist Mitglied verschiedener Institutionen und im Vorstand der Schweizer Genossenschaft der Urheber und Verleger von Musik (Suisa).

Obwohl in der Fachwelt hoch angesehen und mit mehreren Preisen ausgezeichnet, ist Parolari dem breiten Publikum kaum ein Begriff. Mit der sinfonischen Unterhaltungsmusik widmet er sich einem Relikt, das nicht mehr recht in die Zeit passen will. Und doch haben die meisten schon Werke von ihm gehört – etwa im Zirkus: Er war Dirigent beim Schweizer Nationalcircus Knie, Oberleiter beim Circus Krone in München und ab 1997 Chef-dirigent beim Internationalen Zirkus- →





Trophäe in Schallplattenform:
Die Auszeichnung stammt von
der Schlagerolympiade 1932.

**1982 als Dirigent
im Circus Knie.**



**«Es ist Retos Verdienst, dass das
Erbe der gehobenen Unterhaltungs-
musik nicht verschwindet.»**

Pepe Lienhard, Bandleader

festival Monte Carlo, das organisiert wird von Prinzessin Stéphanie von Monaco, Parolaris «guter Kollegin», wie er sie nennt. Ein Freund aus der Schweiz ist Big-Band-Leader Pepe Lienhard, 72. Er sagt über Parolari: «Reto ist ein aussergewöhnlicher Musiker und der kompetenteste im Bereich des Zirkusarrangements.» Zudem sei er mit seiner Notensammlung ein Idealist. «Es ist sein grosses Verdienst, dass das Erbe der gehobenen Unterhaltungsmusik nicht verschwindet, obwohl diese Stilrichtung im Moment wenig angesagt ist.» Seit Jahren wehrt sich Parolari auch gegen das schlechte Image, das der Unterhaltungsmusik oft anhängt. Er sagt: «Sie gilt als unseriös, obwohl sie anspruchsvoll wie Klassik sein kann.»

Er sitzt in seinem Haus ganz in der Nähe des Archivs und direkt gegenüber dem Konservatorium. Fotos von ihm mit

Prinzessin Stéphanie von Monaco oder des Knie-Patrons Fredy erinnern an alte Zeiten, und Auszeichnungen zeugen vom Erfolg Parolaris. In einem Regal stapeln sich Hunderte seiner Tonbandaufnahmen. Komponierzimmer, Büro und Wohnung befinden sich unter einem Dach. Die Arbeit ist nie weit weg, manchmal zu nah. Parolari bekundet Mühe damit, Aufgaben abzugeben. «Ich bin ein Perfektionist. Bevor ich mich über Fehler anderer aufrege, erledige ich Dinge lieber gleich selbst», gibt er unumwunden zu. Doch auch seine Energie ist nicht unendlich: 2010 und 2016 brach er vor Erschöpfung zusammen. Der Mann der alten Schule litt an einer modernen Krankheit: Burn-out. «Beim zweiten Mal wurde mir klar, dass ich kürzer treten muss.» Aus diesem Grund fand das Festival der gehobenen Unterhaltungsmusik, das er 1991 ins Leben gerufen hatte,



**Foto von Vater
Egon, seiner-
zeit gefragter
Oboist, der
Parolaris Lei-
denschaft für
Musik weckte.**

letztes Jahr seinen Abschluss. Auch teilte er Prinzessin Stéphanie mit, dass er künftig in Monaco nicht mehr hinter dem Dirigentenpult stehen würde. Er übernimmt aber weiterhin die musikalische Leitung. «Einen Nachfolger zu finden, ist in dieser Branche schwierig», sagt Parolari. Er plant deshalb, eine Masterklasse für Show-, Variété- und Zirkusdirigenten zu eröffnen.

Am Steuer eines Vierzigtönners

Reto Parolari bleibt ein Ruheloser, der seine Lebensaufgabe zuweilen über die Gesundheit stellt. Einer wie er lehnt nicht zurück. Selbst in seiner Freizeit lässt er nicht locker: Parolari liebt es, Sprachen zu lernen. Französisch, Englisch, Italienisch, Holländisch und Polnisch, ein wenig Russisch, Tschechisch und Koreanisch spricht er bereits, um sich mit Musikern in aller Welt zu unterhalten. Sein neuestes Steckenpferd ist aber das Lenken von Vierzigtönnern. «Die Prüfung werde ich kaum ablegen, aber während der Trainingslektionen mache ich etwas völlig anderes als im Alltag. In der Lastwagenkabine habe ich meine Ruhe.» Seinen Modelleisenbahnen widmet er ebenfalls einen Teil der spärlichen Freizeit. Im Komponierzimmer steht eine, an der noch sein Grossvater getüftelt hat, im Büro jene, mit der Parolari aufgewachsen ist. Auf allen drei Stockwerken des Hauses ist historisches Spielzeug ausgestellt. «Ich würde nicht sagen, dass ich nostalgisch bin», sagt Reto Parolari, während er die Treppen zum Komponierzimmer hinaufsteigt, um eine Partitur zu überarbeiten, «aber früher waren gewisse Dinge einfach wertiger – auch die Musik.» ■

JUBILÄUMSKONZERT

Das Orchester Reto Parolari spielt am Sonntag, 1. Juli, 10.30 Uhr auf dem Sere-nadenplatz, Konservatorium Winterthur.
www.orchester-retoparolari.ch